

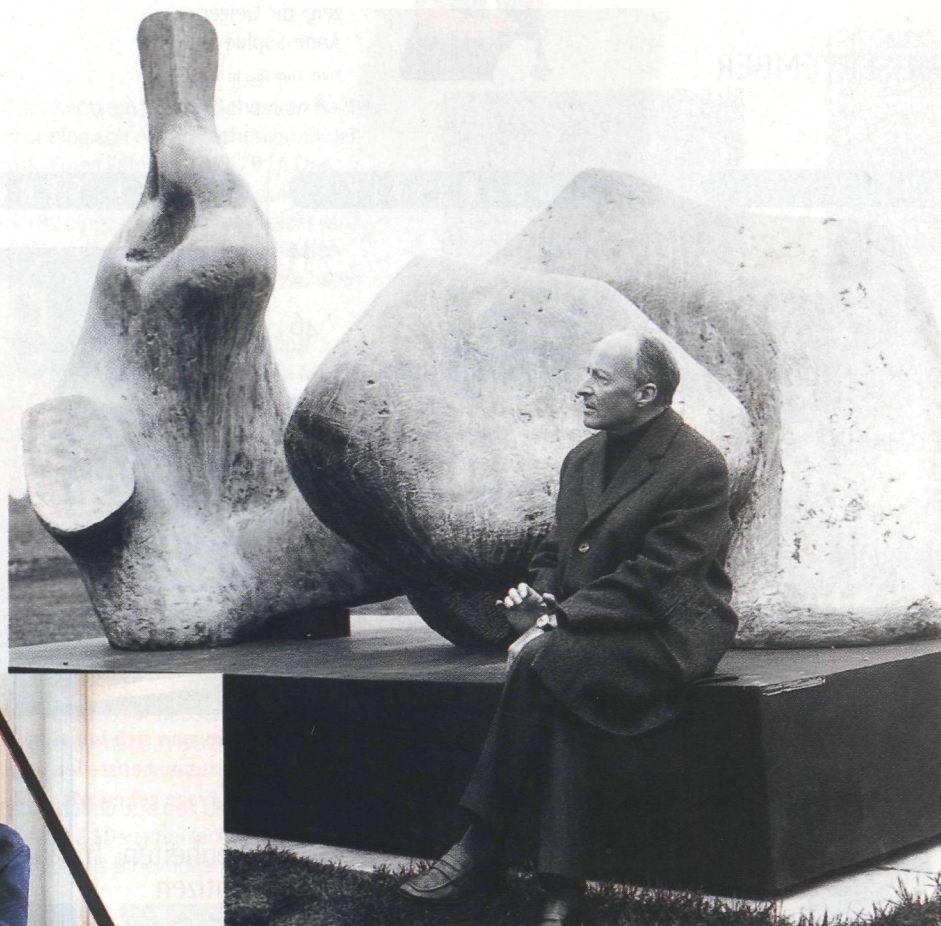


Foto: Koch

Auf der Spur eines spezifisch polnischen Phänomens ZUFALL – TRADITION?

Ganz im Zeichen der Musiktradition ihrer Heimat steht die dritte für Koch eingespielte CD der polnischen Pianistin Ewa Kupiec.

In einer Zeitkunst, wie der Musik, den Faktor „Zeit“ als übergeordnetes, allgemein verbindliches Ordnungsprinzip seiner Funktion zu entbinden, heißt, dem Zufall Tür und Tor zu öffnen. Davon war der polnische Komponist Karol Szymanowski (1882-1937), auf den sich zum Teil auch Witold Lutoslawski beruft, weit entfernt. In seinem Œuvre jedenfalls räumte er der nicht exakt bestimmten und fixierten Musik nicht den geringsten Raum ein. Vielmehr entlehnte er das musikalische Rohmaterial, aus dem die Werke seiner letzten Schaffensphase – der auch die Sinfonia concertante op. 60 für Klavier und Orchester entstammt – gebaut sind, der polnischen Folklore in Form ihrer exakt definierten Skalen und ihren charakteristischen Intervallen.

Die von den Interpreten während der Aufführung von Witold Lutoslawskis 1987 fertiggestelltem Klavierkonzert zu lösenden Aufgaben, finden die dafür in Frage kommenden Pianisten ebenfalls ge-

nauestens von Komponistenhand formuliert. Ganz im Sinne moderner Produktionsverhältnisse verordnet Lutoslawski den Ausführenden seines Werkes sozusagen eine gleitende Arbeitszeit, indem er ihnen den Zeitpunkt der Arbeitserledigung anheim stellt. Es existiert für sie keine gemeinsame Unterteilung der Zeit.

Diesen interessanten, wenngleich schwierigen Spagat zwischen Zufall und Tradition unternimmt die in Warschau beheimatete, seit längerer Zeit jedoch in Hamburg lebende polnische Pianistin Ewa Kupiec. Von sich reden machte die Künstlerin, als sie 1992 in München zusammen mit ihrem Mann, dem Cellisten Andrzej Bauer, den Ersten Preis des ARD-Musikwettbewerbs gewann. Auf ihrem Streifzug durch die neuere polnische Musikgeschichte begleiten sie die Bamberger Symphoniker, die unter James Judd für die Realisierung der orchestralen Schicht der Kompositionen sorgen (Koch CD 364 142).

Aleatorik und Kontrapunkt bilden im kompositorischen Werk Witold Lutoslawskis keineswegs einander ausschließende Größen.

Foto: FF-Archiv



Lebendige russische Musiktradition: Der Komponist Dmitri Schostakowitsch, Cellist Mstislav Rostropowitsch und Dirigent Gennadij Roshdestwenskij.

Foto: Ariola-Eurodisc

RUSSIAN CONNECTION

Begeistert und voll Vergnügen soll Dmitri Schostakowitsch in seiner Funktion als Jury-Mitglied des Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerbs mit den Füßen gescharrt haben, als er vor etwa 26 Jahren das Finale seines zweiten Cello-Konzerts vom Rostropowitsch-Schüler – und späteren Wettbewerbsgewinner – David Geringas dargeboten bekam. Diesen beiden für sein weiteres Leben so wichtigen Persönlichkeiten erweist der Cellist auf seiner neuesten CD seine Reverenz: dabei werden in dieser neuen Einspielung die Sonate für Violoncello und Klavier op. 119 sowie das Adagio op. 97a – eine Bearbeitung des „Pas de deux“ des Prinzen und Aschenbrödels aus dem Ballett Cinderella von Sergei Prokofiew – flankiert von Dmitri Schostakowitschs Sonate für Violoncello und Klavier op. 40 sowie der kleinen „Humoreske“ op. 5 seines Cello-Lehrers Mstislav Rostropowitsch. Am Flügel begleitet wird David Geringas von seiner Ehefrau, der Pianistin Tatjana Schatz, die er am Moskauer Konservatorium kennenlernte (Es-Dur/ConBrioDisc CD 2021).



Durchleuchten die russische Musikgeschichte: David Geringas und Marjana Lipovšek.

Foto: Tanja Niemann



Foto: Sony/Tanja Niemann

LITANY – PSALOM – TRISAGION

Daß Arvo Pärt, dessen kompositorisches Schaffen durchflutet scheint von einer zutiefst empfundenen und gelebten Religiosität, mehr Zeit in Klöstern verbringt als in Konzertsälen, erscheint in Kenntnis seiner Werke alles andere als unglaubwürdig. Annähernd zwanzig Jahre ging er, eigenem Zeugnis zufolge, mit den Worten zu den Stundenbeten des heiligen Johannes Chrysostomus

Neuheiten von
Melodiya

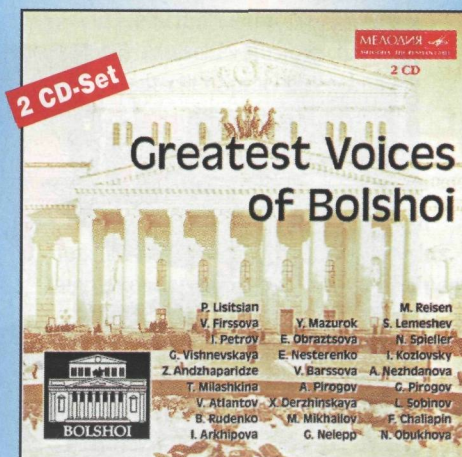
Back in the USSR

Stravinsky's legendäres Konzert in Moskau nach 50 Jahren Exil!



CD: 74321-33220-2

Eine Kollektion der größten Stimmen des Bolschoi dieses Jahrhunderts!



CD: 74321-39505-2

In seiner neuesten Einspielung bei ECM leiht das Hilliard Ensemble seine Stimme Werken Arvo Pärts.



Foto: ECM/Caroline Forbes

schwanger, ehe er Anfang November 1993 zu einer musikalischen Lösung fand, die mit dem Titel „Litany“ in einer Ersteinstrumentierung mit dem Hilliard Ensemble, dem Kammerorchester Tallinn und dem Estnischen Philharmonischen Kammerchor unter Tõnu Kaljuste nun bei ECM vorliegt (ECM/Polygram CD 449 810-2). Auch Saulius Sondeckis, der bereits federführend an Pärts „Tabula Rasa“-Einspielung beteiligt war, leistet mit den beiden rein instrumentalen Stücken dieser CD – „Psalm“ sowie „Trisagion“ – einen nicht unbedeutenden interpretatorischen Beitrag zu dieser neuen Aufnahme. Obwohl wortlos, sind auch diese Kompositionen inspiriert von religiösen Texten: ebenfalls aus dem Werk des Heiligen Johannes Chrysostomus das eine, vom Psalm 113 – „Praise ye the Lord, O ye servants of the Lord“ – das andere. Das Litauische Kammerorchester ist instrumental ausführendes Organ.

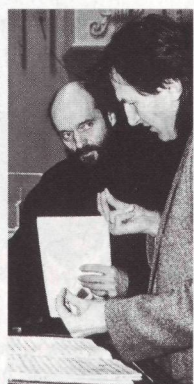


Foto: ECM/Tõnu Tormis

Um eine adäquate Realisierung des Notentextes bemühen sich der Komponist Arvo Pärt und der Dirigent Tõnu Kaljuste.

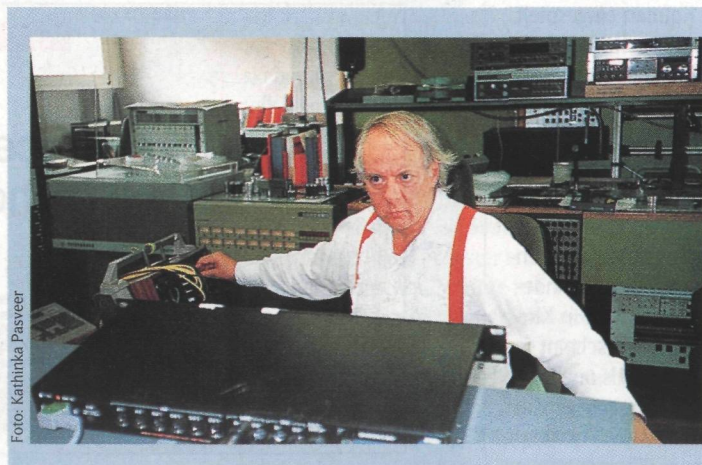


Foto: Kathinka Palveer

TREFFPUNKT MUSIK

Als ein Forum für gegenseitigen Gedankenaustausch über klassische Musik und Kommunikation will sich die KLASSIK KOMM. verstanden wissen, die vom 6.-9. September im CongressCentrum Köln ihre Pforten nicht nur für Fachbesucher, sondern am letzten Tag auch für alle Musikinteressierten öffnet. Ein Kongreß und ein buntes Konzertprogramm, in dessen Mittelpunkt die Weltaufführung eines Werkes von Peter Michael Hamel für gemischten Chor und Instrumentalbegleitung steht, umrahmen die Veranstaltung.

klassik komm.
Das Forum für klassische Musik

ROMANTISCHE DODEKAPHONIE

Daß dodekaphone Kompositionsprinzipien und expressives romantisches Ausdrucksbedürfnis nicht einander ausschließende Komponenten sind, hat der englische Komponist Humphrey Searle (1915-1982) in seinem Œuvre darzulegen versucht. Alun Francis und das BBC Scottish Symphony Orchestra sind angetreten, die Sinfonien Nr. 2, 3 und 5 Humphrey Searles ins musikalische Bewußtsein zurückzuholen. (cpo/jpc CD 999 376-2).

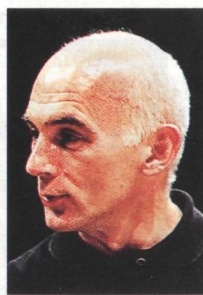


Foto: Paul Hartwein

Humphrey Searles Weg zwischen Liszt und Alban Berg zeichnet Alun Francis für cpo nach.

Der Komponist Karlheinz Stockhausen, vor kurzem mit der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin geehrt, sieht der Uraufführung seiner Oper „FREITAG aus LICHT“ entgegen, die am 12. September 1996 an der Oper Leipzig über die Bühne geht. Die Solisten dieser Uraufführung und dreier weiterer, am 13., 14. und 15. September stattfindenden Vorstellungen sind Angela Tunstall (Eva), Nicolas Isherwood (Ludon), Jürgen Kurth (Kaino), Suzanne Stephens (Elu), Kathinka Palveer (Lufa) und Massimiliano Viel (Synthibird).

FESTIVALS IM SEPTEMBER

KLANG & RAUM – MUSIKFESTIVAL IN KLOSTER IRSEE

5.-8. September 1996

Karten: Festivalbüro Klang & Raum Klosterring 4 D-87660 Irsee Tel.: 08341/906 666

Programm: Der Name ist zugleich Programm: Musik aus dem 18. Jahrhundert auf authentischen Instrumenten in authentischen – d.h. in zur Entstehungszeit der Musik erbauten – Räumlichkeiten erklingen zu lassen. Bereits zum vierten Male ist es dem Künstlerischen Leiter des Festivals, Bruno Weil, gelungen,



namhafte, der historischen Aufführungspraxis verpflichtete Interpreten ins Kloster Irsee im Allgäu zu holen. Den optisch wie akustisch adäquaten Rahmen für die Kammermusik bietet der Festsaal, wo das Locatelli-Trio mit europäischer Barockmusik am Donnerstag, den 5.9. das Eröffnungskonzert geben wird. Am Samstag Nachmittag präsentiert dann das Ensemble Liuto Concertato Lieder aus Barock und Vorklassik. Der im vergangenen Jahr von Jos van Immerseel begonnene Zyklus mit den Klavierkonzerten Beethovens auf dem Hammerflügel findet in diesem Jahr seine Fortsetzung mit den Konzerten Nr. 3 und Nr. 4. Bruno Weil und Tafelmusik setzen ihren Zyklus mit den acht späten Messen Joseph Haydns fort – die „Nelson-Messe“ und die „Theresien-Messe“ stehen auf dem Programm – und geben als krönenden Abschluß des Festivals traditionell Haydns „Schöpfung“ in der Klosterkirche.

Programm: Als ein Forum für junge, herausragende Künstler, die vielversprechende Aussichten auf eine internationale Karriere haben, versteht sich das Festival auf der nördlichsten Insel Deutschlands. Die Auswahl der jungen Talente wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftung Young Concert Artists New York, dem Gewandhaus zu Leipzig, dem Deutschen Musikrat Bonn und Kurt Masur getroffen. Zeugnis von ihren musikalischen Fertigkeiten werden die potentiellen Klassik-Stars von morgen in den diversen Inselkirchen, der Klosterkirche St. Michaelis in Kümmin, der Seebrücke in Ahlbeck und der Christuskirche in Swinemünde, dem polnischen Teil der Insel, geben.

FESTLICHE TAGE ALTER MUSIK KNECHTSTEDEN

21.-29. September

Karten: Köln Ticket Tel.: 0221/2801 Fax: 0221/2040861

Programm: Unter dem Motto „Antike und Christentum – mythologische Metamorphosen“ stehen die Konzerte, Kurse und Vorträge der diesjährigen Tage Alter Musik in Knechtsteden. Ihr Erscheinen haben zugesagt das Hilliard-Ensemble, das Ensemble Tragicomedia, Musica Alta Ripa, Barbara Schlick (Sopran), Elzbieta Kalvelage (Hammerflügel) sowie die Rheinische Kantorei und Das Kleine Konzert.

SCHUBERTIAD FELD-KIRCH – LANDPARTIE SCHWARZENBERG

30. August – 8. September

Karten: Schubertiade GmbH, Postfach 100 A-6845 Hohenems Tel.: 05576/72091 Fax: 05576/75450

USEDOMER MUSIK-FESTIVAL

13.-21. September

Karten: 3. Usedomer Musikfestival, Postfach 1129 17420 Seebad Heringsdorf Tel.: 038378/34637 Fax: 038378/34648

Programm: Bei der Landpartie Schwarzenberg werden neben Kompositionen von Schubert auch Musik anderer Komponisten zu hören sein. Edita Gruberova widmet ihren Liederabend den beiden 1797 geborenen Komponisten Schubert und Donizetti, Peter Schreier singt Lieder von Mendelssohn Bartholdy und das Wiener Klaviertrio spielt ein Trio desselben Komponisten. Vor allem des Werkes von Johannes Brahms nehmen sich Andrés Schiff und das Borodin-Quartett, das Trio Fontenay, das Wiener Klaviertrio, Sabine Meyer und das Wiener Streichsextett, das Cherubini-Quartett und Tabca Zimmermann, das Hugo Wolf-Quartett sowie Helen Donath, Teresa Berganza, Olaf Bär, Juliane Banse und Brigitte Fassbaender an.

HERBSTLICHE MUSIK-TAGE BAD URACH

28. September – 6. Oktober

Karten: Städt. Kulturamt Postfach 1240 72563 Bad Urach

Programm: Anlässlich seines in diesem Jahr zum 200. Male jährenden Geburtstages stehen ausschließlich Kompositionen von Carl Loewe auf dem Programm der Herbstlichen Tage Bad Urach. Neben den großen Balladen finden sich auch unbekannte Werke, wie etwa die Oper „Die drei Wünsche“ op. 42 oder das Oratorium „Die Zerstörung von Jerusalem“ op. 30. Mit Hermann Prey, Ewa Kupiec, dem Odeon Trio, Juliane Banse sowie dem Rundfunkorchester des SWF unter der Leitung von Peter Falk, um nur einige zu nennen, finden sich durchaus illustre Namen auf der Interpretenliste.

KLANGSPUREN SCHWAZ

12.-22. September

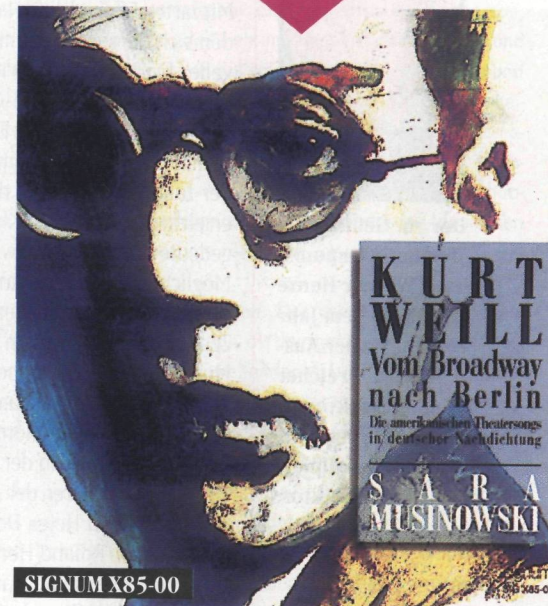
Informationen: Klangspuren Fuggergasse 2 A-6130 Schwaz Tel. und Fax: 0043-(0)5242/73582



FESTIVALS

NOTE 1

für



SIGNUM X85-00

KURT WEILL

»Vom Broadway nach Berlin«

Die amerikanischen Theatersongs in deutscher Nachdichtung

SARA MUSINOWSKI

Stefan Weinzierl, Klavier
Hans-Joachim Tinnefeld, Kontrabaß

... weil dieser Weill anders ist!

Zum ersten Mal wird ein repräsentativer Querschnitt durch Kurt Weills amerikanisches Musicalschaffen in deutscher Sprache gegeben!

14 Songs des unterhaltenden Weill, die zeigen, daß er mehr war als ein musikalischer Vollstrecker Bert Brechts. 14 anerkennende Verneigungen vor einem international anerkannten Künstler.

signum

Note 1 Musikvertrieb GmbH
Heuauerweg 21 · 69124 Heidelberg
Telefon 062 21/72 03 51 · Fax 72 03 81



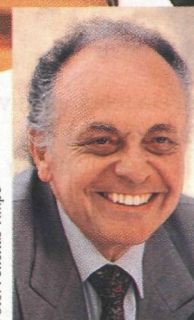
Der 70. Geburtstag, den der Komponist Hans Werner Henze in diesem Jahr begeht, ist der Auslöser zahlreicher Jubiläumsaktivitäten – nicht nur auf dem Schallplattensektor.

URAUFFÜHRUNG UND WERK-COLLECTION

Mit zarten Effekten von Hall und Verfremdung finden sich die surreale Atmosphäre der Kafka-Novelle „Ein Landarzt“ sowie die parodistisch aufs Korn genommene Snob-Gesellschaft von Wolfgang Hildesheimers „Das Ende einer Welt“ in Hans Werner Henzes gleichnamigen Funkopern mittels der zur Entstehungszeit dieser Werke noch neuen elektro-akustischen Klangverzauberungen angedeutet. Die Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten mögen ein Grund für die erneute Überarbeitung dieser Werke gewesen sein, die in Zusammenarbeit mit dem Studio für Elektronische Musik des Westdeutschen Rundfunks mit live-elektronischen Mitteln am 27. und 28. September in der Kölner Philharmonie sowie am 30. September und 1. Oktober in der Stadthalle in Gütersloh vor Augen und Ohren der Zuhörerschaft gezaubert werden. Neben Helga Dernes, Isolde Siebert, Robert Bork, Roland Hermann, Roderic M. Keating, Frieder Lang und Matteo di Monti wird Hans Werner Henze selbst als der Erzähler in „Das Ende einer Welt“ auf der Bühne stehen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil des Gesamtwerkes dieses Komponisten findet sich übrigens auf der anlässlich seines 70. Geburtstages veröffentlichten 14-CD-Edition der Deutschen Grammophon (DG CD 449 860-2).

DREIECKSVERHÄLTNIS BEENDET

Lorin Maazel, in Personalunion Chefdirigent des Pittsburgh Symphony Orchestra und des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, hat sich dazu entschlossen, seine Tätigkeit in Amerika zugunsten einer intensiveren Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Klangkörper aufzugeben. Als Gründe für die bis zum 31. Dezember 2002 reichende Vertragsverlängerung nannte der Maestro neben der sehr positiven und angenehmen Atmosphäre im Umfeld seiner Wirkungsstätte vor allem den Wunsch, am kulturellen Leben des Orchesters in der Stadt intensiver teilhaben zu können. Von seiner Entscheidung erhofft sich Lorin Maazel auch mehr Zeit, um sich konzentrierter dem Komponieren widmen zu können. Und so wird in der Spielzeit 1999/2000, wenn zum 50-jährigen Jubiläum des Symphonieorchesters für jedes Abonnementkonzert ein Auftrag für ein Uraufführungswerk vergeben wird, wohl auch eine Komposition des Orchesterchefs zu hören sein. Geplant ist darüberhinaus ein sinfonischer Strauss-Zyklus, der bei RCA erscheint.



Auf sonnige Zeiten im Isar-Athen sowie auf eine ersprießliche Zusammenarbeit mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks freut sich Lorin Maazel.

Derweil gehen aber der Münchner Klangkörper und sein Maestro diskographisch getrennte Wege: Bevor Lorin Maazel in München seinem Sibelius-Zyklus präsentiert, hat er zusammen mit seinen Pittsburghern und der Sinfonie Nr. 3 C-Dur op. 52, „Der Schwan von Tuonela“ aus der „Lemminkäinen“-Suite, der „Karelia“-Suite op. 11, dem „Valse triste“ op. 44,1 aus „Kuolema“ sowie „Finlandia“ (Sony Classical CD 61 963) schon einmal per CD die Marschrichtung vorgegeben.

Doch auch das Münchner Orchester gibt sich rühlig auf dem diskographischen Sektor und hat nun zusammen mit dem Chor – quasi als Vorgesmack auf den unter Maazel zu erwartenden Schubert-Zyklus – dessen Missa Es-Dur D 950 eingespielt (Sony Classical CD 69 290). Am Pult agiert Carlo Maria Giulini, als Solisten sind tätig Ruth Ziesak (Sopran), Jard van Nes (Alt), Herbert Lippert (Tenor), Wolfgang Buntten (Tenor) und Andreas Schmidt (Bariton).

VERGESSENE ARISTOKRATEN

Dereinst als „wertvollste deutsche Oper seit Wagners „Parsifal““ gerühmt, traten Engelbert Humperdincks „Königskinder“ nach und nach in den Schatten zweier zielloser im Wald umherirrender Jünglicher – Hänsel und Gretel mit ganz und gar bürgerlichem Namen. 1897 in München als Melodram und 1910 an der New Yorker Met in der Opernfassung uraufgeführt, geriet das Werk schließlich nach dem Zweiten Weltkrieg, trotz weiterer Aufführungen in Prag, London, Boston, Buenos Aires, Wien und Stockholm, ganz in Vergessenheit. Zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und dem Bayerischen Rundfunkorchester hat sich Fabio Luisi an die Arbeit gemacht, die auch diskographisch nicht eben berauschende Situation dieses Werkes ein wenig zu verbessern (Calig/Koch 3 CD 50 971-74). Sängersche Unterstützung erfährt er für sein Unterfangen von Dagmar Schellenberger (Gänsemagd), Thomas Moser (Königssohn), Marilyn Schmieg (Hexe), Dietrich Henschel (Spielmann), Andreas Kohn (Holzhacker) und den Münchner Chorbuben (siehe auch S. 22).



Foto: Calig/Wilfried Hölzl

Konzentriert auf das Wesentliche: Dagmar Schellenberger und Fabio Luisi während der Aufnahmesitzung von Humperdincks „Königskinder“.



Foto: DG/Christian Steiner

Zu Olympischen Ehren gekommen ist auch Jessye Norman. Mit dem treffenden und eigens für diesen Anlaß komponierten Titel „Faster, Higher, stronger“ oder – wie es der humanistisch gebildete Mitteleuropäer formulieren würde – „Citius, altius, fortius“ durfte die Sopranistin die Olympischen Spiele in Atlanta eröffnen. Der Song ist auch Bestandteil einer Doppel-CD mit dem vielversprechenden Titel „Brava, Jessye“ (Philips CD 454 693-2).

AUFNAHMETECHNIK ZUM ANFASSEN

Möglichst wenig technisches Gerät für möglichst viel natürlichen Klang – so wäre auf einen Nenner gebracht die Produktionsphilosophie des Audophil-Labels Dabringhaus und Grimm kurz zu skizzieren. Einen kleinen Einblick in die Betriebsgeheimnisse gewährt Dipl. Tonmeister Werner Dabringhaus auf der klassik komm. am 7. und 8. September in Köln. Auf mehreren täglich stattfindenden Workshops erläutert er den Klassik-Liehabern technische und akustische Phänomene, läßt die Zuhörer erfahren, wie die Aufnahmetechnik der Musik helfen oder schaden kann und demonstriert im Hörvergleich unterschiedliche Aufnahmetechniken. Bei einem Label, das derart sorgsam um die möglichst natürliche Konservierung des Klangs bemüht ist, darf natürlich auch die leibhaftige Anwesenheit von Künstlerpersönlichkeiten nicht fehlen. So stellen sich am Samstag, den 7. September Drops – ein Herrenquartett mit Klavier – und am Sonntag, den 8. September, Claudius Tanski für „Live-Aufnahmen“ zu Demonstrationszwecken zur Verfügung. Ab sofort ist auch der neue Gesamtkatalog von MD+G verfügbar, der zudem einen Ausblick auf die zu erwartenden Veröffentlichungen dieses dem natürlichen Klang verpflichteten Labels bis einschließlich April 1997 enthält.



Foto: Koch/Martyn Goodard

Mit der Veröffentlichung einer Doppel-CD, auf der es ihre Meinung zu den Streichquartetten von Smetana, Ravel, Schostakowitsch, Janáček und Britten der digital abrufbaren Verfügbarkeit überantwortet, feiert das Medici String Quartet sein 25-jähriges Bestehen (Koch 2 CD 364 142). Ein 5-jähriger Exklusivvertrag mit Koch ist ein sicherlich freudig akzeptiertes Präsent.



ZWEI LEBENSBLICKER – EINE HAUPTPERSON

Den beiden Zitaten a) und b) ist eines gemeinsam: die künstlerische Hauptperson, sozusagen der „Hauptdarsteller“ X. Es handelt sich um zwei Varianten älterer und neuerer Musikgeschichtsschreibung, die sich vor allem in der Erzählperspektive und zwangsläufig im subjektiven Bereich des Schilderns stark voneinander unterscheiden. Der Autor des Zitates a) hat die betreffenden Zeilen (und 99 weitere Bio-Fotos) in einem stark westdeutschen Verlag publiziert, in dessen Programm auch Renners „Grundlagen der Musik“ erschienen sind. Einer seiner Vor- und Nachnamensvettern ist aus dem rollenspezifisch untergeordneten Metier des (alt-)deutschen Films nicht wegzudenken. Ein zweiter Vorname rückt den Gesuchten freilich in die Nähe Brahms'scher Saiten-Ästhetik.

Zu den Publikationen des Autors von Zitat b) zählen „Das Windrad“ und „Janek“. Er ging in Nürtingen zur Schule, arbeitete dann als Journalist und „endete“ (ab 1974) als freier Schriftsteller. Anstoß zu der betreffenden Arbeit war der Umstand, daß er einem Pianisten im wahrsten Sinne des Wortes auf tastengefederte Maul geschaut hat. U.a. Tabca Zimmermann sorgte für „anregende praktische Einübung“.

Zitat a) Seit X 1818 den Schuldienst zu verlassen gewagt hatte, um im Vertrauen auf sein Können das unsichere Los des freien Künstlers auf sich zu nehmen, war er der drückenden Unterhaltssorgen nie ledig geworden. Er wohnte bei Freunden reihum, mit denen gemeinsam er manchmal geradezu gedarrt hat. Man tröstete sich durch abendliche Zusammenkünfte (...), bei denen man vor allem im Kennenlernen neuer Schöpfungen schwelgte. Wurde ihm dabei ein Fremder vorgestellt, so pflegte X leise zu fragen: „Kann er was?“, weshalb man diese Gasthauszusammenkünfte auch scherzhaft als „Canevas“-Abend bezeichnete.

Zitat b) Beginnt so eine Liebesgeschichte? Bestimmt keine, die sich Kapitel für Kapitel erzählen läßt. Auch keine, die ein Ende hat, sei es ein erfreuliches oder ein trauriges. Denn diese findet gar keines, schleppt sich hin, versickert.

- Er (X) begleitet sie nach Hause, von der Probe. Der Weg ist ihm viel zu kurz, nach ein paar Tagen ihr auch. Sie ist nicht schön. Später wird er (X) sich an ihr blätternarbiges Gesicht erinnern. Dennoch gefällt sie ihm., zieht ihn an. Sie hat eine hübsche, schon frauliche Figur. Und sie hat ihre Stimme, mit der sie ihn erobert. (...)
- Er (X) ist siebzehn, sie ein Jahr jünger. Manchmal, wenn sie nebeneinander hergehen – sie ist ein wenig größer als er –, berührt er sie mit dem Ellenbogen, der Schulter, gibt vor, es zufällig zu tun und nichts zu merken, doch jedesmal fährt er zusammen, selig und unglücklich in einem, da ihm die Schweinigeleien der Konviktskameraden einfallen, wie sie sich über Weiber ausließen, mit ihren einschlägigen Erfahrungen schwadronierten.

Frage 1: Wer ist die in beiden Zitaten „dargestellte“ Person X?

Fragen 2 und 3: Von welchen Autoren stammen die Zitate a und b?

Preisauusschreiben des Monats September 1996

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 9/96 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim. **Einsendeschluß: 15.9.1996.** Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 CDs.** Der Name des Gewinners wird in FonoForum 11/96 veröffentlicht. Die richtige Antwort des August-Preisauusschreibens lautete: Alexander Scriabin. Der Gewinner des Juli-Preisauusschreibens ist Dr. Thomas Bauer, 90439 Nürnberg.